

## Die Entsendung Japanischen Militärs in den Irak

Nur eine Woche nach der Ermordung zweier japanischer Diplomaten im Nordirak Ende November 2003 kündigte der japanische Premierminister Koizumi Junichirō an, dass er bei einer Kabinettsitzung dem zu verabschiedenen Plan zur Entsendung japanischen Militärs in den Irak zustimmen würde.<sup>1</sup> Das war ebenfalls nur eine Woche nachdem der japanischen Regierung vorgeworfen wurde, seine Fürsorgepflicht eklatant vernachlässigt zu haben, da den im Irak stationierten Diplomaten erlaubt wurde, mit einem nicht ausreichend gepanzerten Fahrzeug im Irak zu reisen.<sup>2</sup>

Tokio, wurde von den Kritikern argumentiert, sei nicht nur mangelhaft über die instabile Sicherheitslage im Irak informiert gewesen, sondern habe es in Kauf genommen, dass das Leben der Diplomaten in einer Region im Irak aufs Spiel gesetzt wurde, in der es in der unmittelbaren Vergangenheit zu wiederholten Überfällen auf Soldaten und Zivilisten gekommen ist.<sup>3</sup>

Dieser Kritik zum Trotz ließ fünf Tage nach der Ermordung der Diplomaten jedoch Japans Außenministerin Kawaguchi Yoriko am 4. Dezember verlautbaren, dass es an der Zeit sei, japanische Soldaten an „die Front in den Irak zu senden, da eine aktive Beteiligung an dem Wiederaufbau im „vitalen Interesse“ Japans sei.<sup>4</sup> Diese „Zeit“, wie sich Ende Dezember 2003 herausstellen sollte, scheint zu Beginn des Jahres 2004 angebrochen zu sein.

## New Kōmeitō Stimmt der Entsendung Zu

Unter der Voraussetzung, dass japanisches Militär nicht in Kampfgebiete bzw. Nichtkampfgebiete, die durch Guerillatacken zu Kampfgebieten werden, stimmte der Koalitionspartner der Liberal-Demokratischen Partei (LDP), die New Kōmeitō, der Entsendung japanischen Militärs Anfang Januar 2004 zu.<sup>5</sup>

Wohl um seiner Wählerschaft und seiner (ursprünglichen) pazifistischen Basis seiner Partei den Eindruck zu vermitteln, dass seine Partei der Entsendung japanischen Militärs gen Irak nicht aufgrund von Drucks seitens der LDP zustimmte, reiste der Parteivorsitzender Kōmeito, Kanzaki Takenori eigens nach Irak, um sich persönlich ein Bild von der Sicherheitslage im Irak zu machen. Auch wenn weitestgehend unklar blieb, wie Kanzaki eine „Sicherheitsanalyse“ des südlichen Iraks auf der Basis einer 3-stündigen Inspektionsreise erstellen konnte, bezeichnete Kanzaki Samawah als „relativ sicher.“<sup>6</sup> Nach seiner Rückkehr nach Tokio nahm sich Kanzaki dann noch einige Tage Zeit, die Zustimmung seiner Partei zu einem japanischen Einsatz der Öffentlichkeit verlautbaren zu lassen, wobei er darauf hinwies, dass die Zustimmung zur Entsendung der 30 Erkundungstruppen nicht als Zustimmung zur Entsendung der geplanten 550 Soldaten im März mißzuverstehen ist.<sup>7</sup>

In Anbetracht des Wandels der Standpunkts der Partei von ursprünglich „strikt Ablehnung“ zu „bedingter Zustimmung“ jedoch wirkt diese Einschränkung der einst strikt pazifistischen Partei nur noch wenig glaubhaft und deutet vielmehr darauf hin, dass die Kōmeitō die Beurteilung der Sicherheitslage im Süden Iraks ausschließlich der LDP und dem Militär überläßt.

Die Minshutō (Demokratische Partei Japans), die größte Oppositionspartei des Landes hingegen, spricht sich weiterhin strikt gegen eine Entsendung japanischen Militärs in den Irak aus und hegt, wie viele andere Kommentatoren, ernste Zweifel, dass Koizumi seine Entscheidung Truppen in den Irak zu senden vor der Öffentlichkeit im Falle eines Angriffs auf japanisches Militär zu verteidigen in der Lage ist.<sup>8</sup> Auch wenn es die japanische Regierung über die letzten Monate geschickt verstanden hat, einen Einsatz in Irak als einen rein humanitären Einsatz in einem „relativ sicheren“ Süden Iraks darzustellen, steht außer Frage, dass auch die japanische Öffentlichkeit den sofortigen Abzug japanischen Militärs aus dem Irak im Falle einer Verwicklung japanischen Militärs in Kampfhandlungen fordern würde.

<sup>1</sup> Siehe Japan to OK SDF Dispatch Plan Early Next Week; in: Kyodo News 4 Dec. 2003

<sup>2</sup> Mission Impossible? Slain Japanese Diplomat Hinted at Terrorist Threat; in: The Asahi Shimbun 2. Dec. 2003

<sup>3</sup> Siehe Kitano Masayuki, Lies, Elaine, Japan Undaunted by Diplomats Slain in Iraq; in: The New Zealand Herald 1. Dec. 2003

<sup>4</sup> Takahara Kanako, Time to send People to the Frontline in Iraq; in: The Asahi Shimbun 5 Dec. 2003

<sup>5</sup> New Komeito Approves Advance GSDF Dispatch; in: The Asahi Shimbun 9 Jan. 2004

<sup>6</sup> Vgl. GSDF Orders Expected Saturday; in: The Daily Yomiuri Shimbun 9 Jan. 2004

<sup>7</sup> GSDF Advance Team for Iraq Gets Kanzaki's Nod; in: The Japan Times 8 Jan. 2004; Kanzaki OK with Sending Advance GSDF Team to Iraq; in: Kyodo News 7 Jan. 2004

<sup>8</sup> Poll: Support for Koizumi Cabinet a Casualty of SDF Dispatch; in: The Asahi Shimbun 12 Dec. 2003; Attack Possible in SDF Destination; in: The Asahi Shimbun 6. Dec. 2003

Die Asahi Shimbun, die über das Jahr 2003 hinweg einer Entsendung japanischen Militärs in den Irak sehr skeptisch gegenüberstand, stellt sich auf die Seite der Kritiker und weist in ihren Leitartikeln regelmäßig darauf hin, dass die Unterscheidung zwischen Kampf- und Nichtkampfzonen im Irak derzeit nicht möglich sei.<sup>9</sup> Die Regierung ignorierte diesen begründeten Einwand weitestgehend, auch wenn Koizumi seit Ende Dezember einräumt, dass Überfälle auf japanisches Militär sowie terroristische Anschläge nicht ausgeschlossen werden könnten.<sup>10</sup>

### **Japanisches Militär Gen Irak**

Nachdem die Entsendung japanischen Militärs nach der Ermordung der japanischen Diplomaten noch einmal, wie die Regierung seinerzeit formulierte, „auf unbestimmte Zeit“ verschoben wurde<sup>11</sup>, kündigte die japanische Regierung Ende Dezember 2003 an, im Januar 2004 ein Kontingent von 30 japanischen Soldaten in den Irak zu entsenden. Wenn die Regierung sich in den nächsten Wochen nicht noch einmal umentscheiden sollte, wird dieses Truppenkontingent die Stationierung von 500 japanischen Truppen in Samawah (im südlichen Irak) vorbereiten.<sup>12</sup>

Der Einsatz japanischen Militärs umfaßt ausschließlich humanitäre Aufgaben, wie die Reinigung und das Bereitstellen von Trinkwasser und medizinische Versorgung für die irakische Bevölkerung. Schenkt man den (sich jedoch in Inhalt stetig änderenden) Verlautbarungen der Regierung Glauben, könnte die japanische Truppenstärke bis Ende des Jahres 2004 sogar auf 1000 wachsen,<sup>13</sup>

Um den Eindruck zu vermeiden, dass es bei Einsatz um eine japanische Militärmission handelt, plant die Regierung das 30-Mann Truppenkontingent nicht mit Flugzeugen der japanischen Luftwaffe, sondern am 16. Januar mit einem gecharterten russischen Arliner von Hokkaido nach Kuwait City zu fliegen. Auch leicht bewaffnete Fahrzeuge werden auf gecharterten russischen Antonov-Jets nach Kuwait geflogen.<sup>14</sup> Von dort aus wird die Reise erst zu einem im Norden Kuwaits gelegenen US-Militärstützpunkt gehen, von wo aus dann eine Teil der 30 Soldaten, geschützt von holländischem Militär, weiter über Land in das im südlichen Irak gelegenen Samawah reist. Versorgt werden sollen japanische Truppen von einem im Westen Kuwaits gelegenen US-Militärstützpunkt aus, wo seit Ende letzten Jahres drei C-130-Transportflugzeuge der japanischen Luftwaffe stationiert sind.

Nach einer Woche im von holländischen Truppen kontrollierten Samawah erwartet die Regierung in Tokio einen Bericht eine Einschätzung der Sicherheitslage in Samawah, auf deren Grundlage die Regierung die endgültige („vorerst endgültige“, der Rhetorik Koizumis folgend) Entscheidung zur Entsendung von bis zu 550 Soldaten in den Irak Samawah treffen wird. Geplant ist die Entsendung für März 2004.

### **Herzlich Willkommen im Irak?**

Um der japanischen Öffentlichkeit von der Notwendigkeit des japanischen Einsatzes in Irak zu überzeugen, will die konservative Tageszeitung Yomiuri Shimbun herausgefunden haben, dass die irakische Bevölkerung in und um Samawah der Entsendung japanischer Truppen ausschließlich positiv gegenübersteht, da durch die japanische Truppenpräsenz nicht nur der Wiederaufbau in der Region verstärkt wird, sondern durch das Bereitstellen japanischer Überseeentwicklungshilfe (Overseas Development Assistance) Arbeitsplätze geschaffen werden und zusätzliche Projekte wie die Reparatur von Schulen, Krankenhäusern und Infrastruktur finanziert werden können. Um den humanitären Charakter des Einsatzes zu betonen, plant die Regierung irakische Zivilisten zur Unterstützung des japanischen Einsatzes einzustellen.<sup>15</sup>

Auch die Nachrichtenaentur Kyodo News fand im Rahmen einer in einer irakischen Tageszeitung in Auftrag gegebenen Umfrage heraus, dass mehr als 90% der Befragten Iraker einem japanischen Einsatz in Samawah positiv gegenüberstehen. Allerdings fand die Umfrage ebenfalls heraus, dass die Mehrheit der

<sup>9</sup>Im Englischen: combat zone versus “non-combat zone”; Kajimoto Tetsushi, Advance Iraq Set; May Go in mid-January; in: The Japan Times 7 Jan. 2004

<sup>10</sup> Siehe Koizumi Has Bold Words But No Specifics on SDF; in: The Asahi Shimbun 17. Dec. 2003

<sup>11</sup>Siehe Karasaki Taro, SDF Role Proposed in Guarding Embassies; in: The Asahi Shimbun 3. Dec. 2003: 2 Japanese Diplomats Shot Death in Iraq; in: The Asahi Shimbun 2. Dec. 2003

<sup>12</sup> Ishiba Issues GSDF Dispatch Order; in: The Daily Yomiuri Shimbun 12 Jan. 2004; ferner Berkofsky, Axel, Japan Contemplates Iraq Conundrum; in: The Asia Times Oct.9 2003

<sup>13</sup> Siehe Faiola, Anthony, Iraq Mission Endorsed by Japanese Cabinet; in: The Washington Post 10 Dec. 2003

<sup>14</sup> Siehe GSDF Convoy to Pass Through Kuwait City; in: The Japan Times 13 Jan. 2004

<sup>15</sup> SDF Team to Look into Giving Work to Iraqis; in: The Daily Yomiuri Shimbun 8. Jan. 2004

Befragten damit eine rein humanitäre japanische Mission und keine militärische Mission zur Unterstützung amerikanischer Besatzungstruppen meint. Ein japanischer Einsatz, der als Unterstützung amerikanischer Militäroperationen im Irak interpretiert werden könnte, wurde von der Mehrheit der Befragten abgelehnt.<sup>16</sup> Auch wenn sich Premierminister Koizumi in den letzten beiden Jahren bei jeder sich bietenden Gelegenheit in der Öffentlichkeit als einen der engsten Verbündeten der USA präsentierte, betonte die Regierung immer wieder, dass es sich bei der Mission in Samawah um einen rein humanitären Einsatz handle, und die Aufrechterhaltung von Sicherheit in Samawah den in Samawah holländischen Truppen vorenthalten bliebe.<sup>17</sup>

### **Eine Neue Ära Japanischer Sicherheits-und Verteidigungspolitik?**

Die unmittelbar bevorstehende Entsendung japanischen Militärs zu einer humanitären Mission in den Irak ist nach Ansicht des Asahi Shimbun-Kolumnisten Funabashi Yôichi der Beginn einer möglicherweise neuen Ära japanischer Sicherheits-und Verteidigungspolitik.<sup>18</sup> Wenn das zutrifft, wäre das bereits der zweite Beginn einer nach neuen japanischen sicherheitspolitischen Ära innerhalb von zwei Jahren, nachdem die Entsendung japanischen Militärs und Versorgungsschiffe in den Indischen Ozean zur logistischen Unterstützung britischen und amerikanischen Militärs während des Krieges in Afghanistan als der Beginn einer solchen bezeichnet wurde.

In Anbetracht der Entwicklung japanischer Sicherheitspolitik sowie der Entsendung japanischen Militärs in den Indischen Ozean jedoch ist die Entsendung japanischen Militärs in den Irak nicht notwendigerweise als der Beginn einer neuen Ära japanischer Sicherheits-und Verteidigungspolitik zu verstehen<sup>9</sup>

Unterstützt von der oft hochtrabenden Rhetorik des japanischen Premierministers und seinem oft wiederholtes Versprechen, den USA im Kampf gegen internationalen Terrorismus „bedingungslose Unterstützung“ zukommen zu lassen, ist die Entsendung japanischen Militärs in den Irak eher das Ergebnis einer sich seit Jahren im Wandel befindenden japanischen Sicherheitspolitik, zu dem die Entsendung japanischen Militärs gehört.<sup>20</sup>

Dieser Wandel begann bereits mit dem Ausbau der amerikanisch-japanischen Sicherheitsallianz Ende der 90iger Jahre und wurde noch einmal nach dem 11. September 2001 und Japans Bereitschaft an der Seite der USA eine aktive Rolle im Kampf gegen internationalen Terrorismus zu übernehmen beschleunigt.

Die aus Nordkorea perzepte Bedrohung erwies sich für die japanische Regierung als außerordentlich „hilfreich“, die neue Qualität japanischer regionaler und globaler Sicherheitspolitik sowie Maßnahmen zum Ausbau der Verteidigungsfähigkeit des Landes (durch militärische Neuanschaffungen sowie die Kooperation mit den USA zur Entwicklung eines regionalen Raketenabwehrsystems) zu rechtfertigen bzw. sich als richtig bestätigen zu lassen.

Ebenfalls wenig überraschend in diesem Zusammenhang, dass diese Entwicklung japanischer Sicherheits-und Verteidigungspolitik besonders nach dem 11. September 2001 viele Kommentatoren und Kritiker (besonders in China und Südkorea) zum Anlaß nahmen zu fürchten, dass Tokio die globale sicherheitspolitische Lage, andauernden Terrorismus sowie die Entwicklung eines nordkoreanischen Atomwaffenprogramms als Rechtfertigung benutzt, seine sicherheitspolitische Agenda und Kompetenzen neu zu definieren.<sup>21</sup>

### **Erst Druck, dann Lob aus Washington**

Es besteht kein Zweifel daran, dass wieder einmal massiver Druck aus den USA dem japanischen Premierminister „geholfen“ hat, sich letztendlich für eine Entsendung japanischen Militärs in den Irak zu entscheiden. Die japanische Regierung, allen voran der Direktor des Verteidigungsamts Shigeru Ishiba, weist diese Vorwürfe von sich und argumentiert stattdessen, dass die aktive Beteiligung am Wiederaufbau im „nationalen Interesse“ Japans sei.<sup>22</sup>

<sup>16</sup>Siehe Nearly 90% of Samawah Residents Welcome Japanese Troop Dispatch; in: Kyodo News 12. Jan. 2004

<sup>17</sup>Siehe Defense Chief Heads Out on European Swing; in: The Japan Times 12. Jan. 2003; GSDF advance unit given Iraq marching orders; in: The Japan Times 14. Jan. 2004

<sup>18</sup> Funabashi Yôichi, Koizumi Opens a Pandora's Box; in: The Financial Times January 7 2004; siehe auch Moffet, Sebastian, Fackler, Martin, Marching On to a New Role; in: The Far Eastern Economic Review 15. Jan. 2004

<sup>19</sup> Into Harm's Way-Is Japan Really Ready to Send Troops to Iraq; in: The Economist 26. Jul. 2003

<sup>20</sup> Takahashi Junko, SDF Dispatch Decision Like a Double-edged Sword; in: The Japan Times 1. Jan. 2004

<sup>21</sup> Die Zahl von Artikeln, Kommentatoren, die der japanischen Regierung diese Strategie und Taktik unterstellen, ist mittlerweile unüberschaubar groß; besonders Beiträe suedkoreanischer und chinesischer Zeitungen der letzten Monate zum Thema Entsendung japanischer Soldaten in den Irak sind dabei exemplarisch

<sup>22</sup> Siehe Ishiba: Iraq Dispatch Not Due to U.S.; in: The Japan Times 6. Oct. 2003

Um jedoch sicherzustellen, dass Japan seine eigenen nationalen Interessen erkennt bzw. im Irak geltend macht, reisten in regelmäßigen Abständen hochrangige Vertreter der US-Regierung nach Tokio, zuletzt US-Verteidigungsminister Donald Rumsfeld im November 2003.<sup>23</sup> Bei diesen Besuchen wurde in der Regel deutlich, dass Japan aus amerikanischer Sicht den USA eben die von Koizumi „bedingungslose Unterstützung“ im Kampf gegen den internationalen Terrorismus „schuldete“.<sup>24</sup>

Die US-Presse spricht in diesem Zusammenhang in der Regel von einem „festen Versprechen“ Koizumis an Bush, was Koizumis Vorhaben, sein ursprüngliches „sobald als möglich“ einer Entsendung von Truppen in den Irak in ein „möglicherweise 2004“ zu wandeln bereits Ende letzten Jahres wenig Aussicht auf Erfolg versprach.<sup>25</sup>

Außer Zweifel steht außerdem, dass die US-Regierung die perzepte militärische und nukleare Bedrohung aus Nordkorea instrumentalisiert hat, um sich japanische und südkoreanische Unterstützung des Krieges gegen den Irak sowie die aktive Unterstützung der Besetzung und dem Wiederaufbau des Landes zu sichern. Hochrangige Vertreter der US-Regierung, US-Verteidigungsminister Rumsfeld eingeschlossen, warnten Japan und Südkorea des öfteren vor und während des Irak-Krieges, dass eine mangelnde Unterstützung des Irak-Krieges eine Abnahme der amerikanischen Bereitschaft, Japan und Südkorea im Falle eines nordkoreanischen Angriffs, zur Folge haben könnte.<sup>26</sup>

Nachdem sich Tokio dem Druck aus Washington gebeugt hat, übersandte US-Botschafter in Japan Howard Baker, dem mitunter eine über seine Kompetenzen hinausgehende Einmischung in Japans sicherheitspolitischen Entscheidungsfindungsprozess vorgeworfen wird, lobende Worte seiner Regierung in Tokio. Die Entscheidung, die Entsendung japanischen Militärs in den Irak nicht länger aufzuschieben sei im Sinne der USA, sagte Baker, der außerdem von einem „historischen Moment“ für die amerikanisch-japanische Sicherheitsallianz.<sup>27</sup> Washington entsandte als weiteres Zeichen seiner „Dankbarkeit“ den hochrangigen US-Offizier General Richard Myers zu einem offiziellen Besuch in Tokio, wo er Japan im Namen seiner Regierung zu einem „echten“ militärischen Alliierten der USA „beförderte“ und die Regierung wissen ließ, dass sie sich unter Umständen auf Tote und verletzte japanische Soldaten einstellen müsste.<sup>28</sup>

### **Individuelle oder kollektive Selbstverteidigung?**

Einigkeit besteht darüber, dass ein japanischer Einsatz im Irak, genauso wie bereits der Einsatz japanischen Militärs im Indischen Ozean zur logistischen Unterstützung britischen und amerikanischen Militärs während des Krieges in Afghanistan, als ein Akt der kollektiven Selbstverteidigung bezeichnet werden muß. Da Japan dieses Recht aus verfassungsrechtlichen Gründen nicht in Anspruch nimmt, bezeichnet die japanische Regierung jedoch ihren geplanten Einsatz im Irak als einen Akt der individuellen Selbstverteidigung, der der Sicherung Japans wirtschaftlicher und sicherheitspolitischer Interesse diene.<sup>29</sup> An gleicher Stelle weisen japanische Befürworter eines Einsatzes im Irak darauf hin, dass eine japanische Beteiligung am Wiederaufbau und Befriedung „notwendig“ sei, da Japan den Großteil seines Rohöls aus dem Nahen Osten importiert.<sup>30</sup>

Darüberhinaus schafft sich die japanische Regierung wie bereits in der Vergangenheit eine „eigene“ Definition des Begriffs kollektive Selbstverteidigung und setzt voraus, dass kollektive Selbstverteidigung die Anwendung von Waffengewalt beinhaltet.<sup>31</sup> Dieser (falschen) Argumentation folgend, kann aus der Sicht der japanischen Regierung der Einsatz japanischen Militärs kein Akt der kollektiven Selbstverteidigung sein, da der Einsatz im Süden Iraks auf dem Papier eine rein humanitäre Mission ist, bei der die Anwendung militärischer Gewalt im Rahmen von kollektiver Selbstverteidigung nicht „vorgesehen“ ist. Die Anwendung militärischer Gewalt jedoch ist auch bei einem humanitären Einsatz im Irak keineswegs ausgeschlossen, wie

<sup>23</sup>Siehe Garger, Ilya, So Sorry, Rummy-Japan and South Korea Decline to Help out the U.S. in Iraq; in: Newsweek 24 Nov. 2003; ferner Berkofsky, Axel, Iraq and Okinawa: First the Bad News; in: The Asia Times Nov. 20 2003

<sup>24</sup> Siehe Bandow, Tokyo, Seoul Owe More Symbolism; in: The Japan Times 5 Jan. 2004

<sup>25</sup> Siehe Piling, David, Japan Readies Ground Troop Dispatch to Iraq; in: The Financial Times 7 Jan. 2004

<sup>26</sup> Vgl. Glosserman, Brad, Donald Rumsfeld Making Big Waves; in: The Japan Times 22. May 2003; als „Gegenleistung“ für Japans Unterstützung der Kriegs im Irak sagten die USA Japan „bedingungslose Unterstützung“ Japans Strebens, in absehbarer Zukunft einen ständigen Sitz im UN-Sicherheitsrat zu bekommen; US-Botschafter in Japan Howard Baker nannte Japan in diesem Zusammenhang ein Land mit „Superpower-Potential“; siehe Wood, Kevin, Baker Praises Japan's Efforts; in: The Daily Yomiuri Shimbun 5.Dec. 2003

<sup>27</sup> Faiola, Anthony, Japan Nears Iraq Troop Move; in: The Washington Post 5 Dec. 2003

<sup>28</sup>Siehe Lumpkin, John, Myers Lauds Japan for Help in Iraq; in: The Washington Post 12. Jan.2004

<sup>29</sup>Unter vielen anderen siehe z.B.; Takahara Kanako Despite Deaths, Koizumi Determined to Send SDF; in: The Asahi Shimbun 1 Dec. 2003

<sup>30</sup>Dispatching SDF to Iraq Clearly in Japan's Interests; in: The Daily Yomiuri Shimbun 17. Dec. 2004

<sup>31</sup> Ausführlich dazu Nabers, Dirk, Kollektive Selbstverteidigung in Japans Sicherheitsstrategie; Institut für Asienkunde (IFA) Hamburg 2000

die letzten Monate und die Überfälle auf Besatzungstruppen sowie der Angriff auf das UN-Hauptquartier im Irak gezeigt haben. Die japanische Regierung jedoch betrachtet die Diskussion diesbezüglich als hinfällig und ließ wiederholt verlautbaren, dass japanisches Militär im Zweifelsfalle Truppen anderer Staaten (hier holländische Truppen) nicht militärisch zu verteidigen in der Lage sein wird bzw. Japan seine Truppen im Falle einer sich verschlechternden Sicherheitslage aus dem Irak abziehen würde.

Um den Kritikern am japanischen Einsatz noch vor der Entsendung den Wind aus den Segeln zu nehmen, die fürchten, dass japanisches Militär unter Umständen gezwungen werden könnte, holländische Soldaten bei der Aufrechterhaltung bzw. Wiederherstellung von Sicherheit in und um Samawah mit Waffengewalt zu unterstützen, ließ Shigeru Ishiba verlautbaren, dass es „höchst unwahrscheinlich“ ist, dass holländische Truppen militärische Unterstützung von japanischen Soldaten anfordern könnten.<sup>32</sup>

Kritiker in Japan jedoch weisen darauf hin, keineswegs vorausgesetzt werden kann, dass holländisches Militär mit Japans verfassungsrechtlichen Einschränkungen und dem selbst auferlegten Bann zur Ausübung des Rechts auf kollektive Selbstverteidigung vertraut ist. Um seine holländischen Kollegen von dieser japanischen „Strategie“ rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, reiste Shigeru Anfang Januar in die Niederlanden.

Solche Reisen und Erklärungen, die nach Ansicht Okubo Yoshios, Journalisten der Yomiuri Shimbun verdeutlichen, dass Japan noch weit davon entfernt ist, sicherheitspolitisch ein „normales“ Land ist, koennen seiner Meinung dadurch umgangen werden, das japanische Soldaten im Irak autorisiert werden, Waffengewalt nicht nur zu individuellen Selbstverteidigung, sondern ebenfalls zur Verteidigung von Soldaten anderer Nationen anzuwenden. Damit würde nach Ansicht Okubos Japans Militär lediglich in die Lage versetzt, wie „normales“ Militär anderer Staaten. bei internationalen Militäroperationen unter UN-Flagge Soldaten anderer Nationen zu verteidigen.<sup>33</sup> Das eigens für die Entsendung japanischer Soldaten in den Irak geschaffene Gesetz („Special Measures Law on Reconstruction Assistance for Iraq“)<sup>34</sup> autorisiert lediglich die Anwendung militärischer Gewalt zur individuellen Selbstverteidigung.

### **Und Japanischer Pazifismus?**

Beim Studium der japanischen Presse entsteht der Eindruck, dass verfassungsrechtliche Bedenken und Kontroversen, einen sehr geringen bzw. keinen Einfluss auf die Entscheidung der Regierung Truppen nach Irak zu senden hatte.

Wie Kontroversen um die verfassungsrechtliche Basis eines japanischen Einsatzes in Irak spielt japanischer Pazifismus, „formuliert“ in Artikel 9 der Verfassung, ebenfalls kaum noch eine Rolle bei der Diskussion um die Entsendung japanischer Truppen in den Irak. Das wurde noch einmal deutlicher, als die New Komeito, auf dem Papier eine Partei mit pazifistischen Plattform, der Entsendung japanischer Truppen in ein Land zustimmten, das von der liberalen Asahi Shimbun sowie einer grossen Zahl von Kommentatoren und Analysten in Japan als Land im Kriegszustand bezeichnet wird.<sup>35</sup>

### **Revision der Japanischen Verfassung?**

Die Entsendung japanischer Soldaten in den Irak geht einher mit einer Debatte um ein Revision der japanischen Verfassung und Forderungen aus Reihen der LDP eine revidierte Verfassung spätestens bis Ende 2005 der Öffentlichkeit zu präsentieren.<sup>36</sup>

Wie schon bei der Entsendung japanischen Militärs zur logistischen Unterstützung amerikanischen und britischen in den Indischen Ozean nutzten japanische Befürworter einer Verfassungsrevision zu argumentieren, dass eine Revision des Artikels 9 der Verfassung in unausweichlich sei.<sup>37</sup>

Auch wenn die regierende LDP bereits vor drei Jahren eine innerparteiliche Kommission eingerichtet hat, deren Aufgabe es ist, eine revidierte Verfassung zu erarbeiten, ist eine Revision der Verfassung bzw. die

<sup>32</sup> Miyai Yumiko, Ishiba Says Dutch Won't Need Help; The Daily Yomiuri Shimbun 9. Jan. 2004

<sup>33</sup> Siehe Okubo Yoshio, SDF Criteria Must be Eased; in: The Daily Yomiuri Shimbun 5. Dec. 2003;

<sup>34</sup> Siehe z.B. Berkofsky, Axel, Tears and Jeers in Japan's Ordeal; in: The Asia Times 4. Dec.2003

<sup>35</sup> It's Official: Ishiba Orders Ground Troops to Iraq; in: The Asahi Shimbun 10 Jan. 2004

<sup>36</sup> Siehe z.B. Constitutional Revision Major Political Issue in '04; in: The Daily Yomiuri Shimbun 7 Jan. 2004; LDP Platform Includes Revising Constitution; in: The Japan Times 7 Jan. 2004; ferner Koizumi Eyes Revising Constitution, Defense at Core of Debate; in: Kyodo News 14. Jan. 2004

<sup>37</sup> Unter vielen anderen siehe z.B. Takahashi Junko, LDP Candidates Want Military Flexibility; in: The Japan Times 15 September 2003; Berkofsky, Axel Japan's Peace Constitution Threatened; in: The Asia Times On-line 14 May 2003; Extensive debate on the Constitution; in: The Japan Times 5 Nov. 2002; Rallies held for, against change to Constitution; in: The Japan Times 4 May 2002

Revision bzw. Abschaffung des Artikels 9 Verfassung, der Japan das Recht auf Kriegsführung sowie die Unterhaltung von Streitkräften abspricht, in den nächsten Jahren sehr unwahrscheinlich. Einer Revision der Verfassung muß eine Zweidrittelmehrheit in beiden Kammern des Parlaments sowie ein Volksreferendum vorausgehen.

## Implikationen

Japan hat sich ohne Zweifel aus amerikanischer Sicht durch seine Entscheidung Truppen in den Irak zu senden für zukünftige Einsätze im US-geführten Kampf gegen internationalen Terrorismus „empfohlen.“ Die japanische Öffentlichkeit ist, ebenso wie die amerikanische Öffentlichkeit, nur wenig über die mögliche Dauer eines Einsatzes im Irak informiert. Es ist außerdem keineswegs ausgeschlossen, dass die USA im Laufe des Jahres 2004 und bei andauernden militärischen Auseinandersetzungen mit irakischen Widerstandskräften ein erweitertes japanisches Engagement verlangen könnten.

Auf ein Engagement, dass über den derzeit geplanten humanitären Einsatz japanischen Militärs hinausgeht, ist jedoch weder das japanische Militär noch die japanische Öffentlichkeit vorbereitet. Sollten japanische Soldaten im Irak verletzt oder getötet werden, wird Premierminister Koizumi den Einsatz seiner Truppen im Irak der Öffentlichkeit kaum noch als humanitären Einsatz darstellen können. Ebenso wären, wie zahlreiche Kommentatoren in Japan vermuten, die Tage Koizumis als Regierungschef gezählt, da er Soldaten in ein Land entsendet hat, das sich de-facto im Kriegszustand befindet.<sup>38</sup> Sollte sich der japanische humanitäre Einsatz in Irak auf der anderen Seite als erfolgreich erweisen, wird sich Premierminister Koizumi nicht nehmen lassen, der Weltöffentlichkeit die japanische Mission im Irak als weiteren Schritt zur Übernahme globaler sicherheitspolitischer Verantwortung seines Landes zu „verkaufen.“

Ende Dezember kündigte die japanische Regierung an, Irak einen bedeutenden Teil seiner rund 8 Milliarden Dollar Schuldenlast an Japan zu erlassen.<sup>39</sup> Für das Jahr 2004 stellt Japan darüberhinaus rund 1,5 Milliarden Dollar für den Wiederaufbau Iraks bereit<sup>40</sup> In Anbetracht des Einflusses Washington auf Japans Sicherheits- und Verteidigungspolitik bzw. in Anbetracht des Drucks, den die USA auf Japans sicherheitspolitische Entscheidungsträger, allen voran Koizumi selbst, ausüben, läßt befürchten, dass die Entsendung japanischer Truppen in den Irak die USA keineswegs davon abhalten wird, von Japan eine noch größere finanzielle Beteiligung für den Wiederaufbau und die Besetzung Iraks von Japan einzufordern.

Wie US-Präsident Bush and der britische Premierminister Blair vor ihm, wird Koizumi Presseberichten zufolge nach der Entsendung seiner Truppen persönlich in den Irak reisen, um seinen Truppen moralischen Beistand zu leisten.<sup>41</sup> In Anbetracht der verfassungsrechtlichen Probleme, der instabilen Sicherheitslage im Irak und der Unklarheiten bezüglich der Dauer eines japanischen Einsatzes könnte ein solcher Besuch durch notwendig werden.

---

<sup>38</sup>Siehe Takahara Kanako, First Troop Deployment to Conflict Area Since WWII a Foreign Policy Watershed; in: The Japan Times 10. Dec. 2003

<sup>39</sup> Siehe Coleman, Joseph, Japan Alters Stance on Iraq Debt; in: The Washington Post 30 Dec. 2003

<sup>40</sup> New Komeito Approves Advance GSDF Dispatch; in: The Asahi Shimbun 9 Jan. 2004

<sup>41</sup>Koizumi Reaffirms Intention to Visit Iraq After SDF Sent; in: The Daily Yomiuri Shimbun 8 Dec. 2003